

Operation des Königs von Schweden. König Gustaf von Schweden unterliegt sich heute einer Magenoperation, nachdem er in den letzten Jahren eine Blinddarmoperation hatte vornehmen lassen müssen. Die Magenoperation an sich ist bei dem heutigen Stande der chirurgischen Technik verhältnismäßig ungefährlich; für den unmittelbaren Verlauf kommt es darauf an, ob es sich nur um ein einfaches Magengeschwür handelt, das mit dem Messer abgetragen werden kann, oder um eine bösartige Geschwulst, also um Magenkrebs. Der König hat selber gewünscht, daß die Operation so bald wie möglich erfolge, nachdem sich ihre Bornaahme als notwendig erwiesen hat. — König Gustaf von Schweden wurde am 16. Juni 1872 geboren und folgte seinem Vater, dem König Oskar II., am 9. September 1907 auf den Thron. Seit 1881 ist er mit der Prinzessin Viktoria von Baden, der einzigen Schwester des Großherzogs Friedrich von Baden, vermählt. Kronprinz Gustaf Adolf, der im September 1882 geboren wurde, ist seit dem Juni 1905 mit der Prinzessin Margarete von England vermählt.

10 Jahre Entente cordiale.

Paris, 8. April. Heute sind 10 Jahre verfloßen, daß die Verurtheilungen unterzeichnet wurden, die den Beginn der Centraldecalen bildeten. Der Temps' mimet in Erinnerung auf längeren Briefen in der Times' diesem Tag längere Aufzeichnungen, denen wir Folgendes entnehmen: Mehr als einmal mußten es offen ausgesprochen, haben wir es bedauert, daß die Völkern der Länder sich nicht zu einer energiegelichen Handlung vereinigen konnten. Wir waren nicht die einzigen, die es bedauerten. Die Jäger bedauerten. Auch in England sind Stimmen der Einsamkeit laut geworden. Wenn nur die Entente noch nicht die Welt der Unruhe und Unruhe gewonnen hat, deren sie fähig ist, so hat sie doch nicht gezeugt, bei mancher Gelegenheit ihre Stärke zu zeigen. Wenn es sich darum handelte, ein gegnerisches Unternehmen zu verhindern oder einen feindlichen Vorstoß zu parieren, dann hat England nie gezeugt, uns den unüberwindlichen Beweis der Treue zu zeigen. Man braucht nur daran zu erinnern, daß es bei den internationalen Schwierigkeiten in der Marokko-Frage kein gewichtiges Wort zu unseren Gunsten in die Waagschale warfen hat.

Aus Albanien.

Bukarest. Die albanische Regierung erbat die Entsendung einer rumänischen Militärmission nach Albanien zwecks Reformierung des albanesischen Heeres.

Ein deutsches Generalitätswort über den Balkankrieg.

Es gibt einen recht bliffigen Söher: Der russische Generalstab hat sich um Verreis ausbreiten für die Lösung folgender militärischen Aufgaben: 1. Die Aufgabe erfüllen: „Was hat unsere Infanterie an manövrierfähigen Feldzeug gelernt? Unter den eingegangenen Antworten befand sich auch diese: Nichts.“ Diesen Satz anders zu verstehen ist man jedoch nicht versucht bei der Lektüre des russischen Generalstab herausgegebenen Wertes über den Babenburgerkrieg. Im Gegenteil, der preussische Generalstab, der als Erster mit einer militärtechnischen Würdigung des Krieges herausgegeben hat, kann beweisen, daß er auf der Höhe ist, zumal auch

Zeitungsicon.

Die „Toll“ sagt das Ergebnis einer von ihr über die Ursachen des Schwermüdigkeitsgefühls veranstalteten Umfrage und die daraus zu ziehenden Lehren in folgenden Zeilen zusammen:

Die „Repräsentationskosten“, um es mit einem Wort zu sagen, werden in der Tat in Familien, die es wirklich nicht dazu haben, zu

Starfreitag.

Jesus ging hinaus und trug eine Dornenkrone und ein Purpurkleid. Und Pilatus spricht zu ihnen: „Seht, wech ein Mensch!“
 — So sprach Pilatus und wußte nicht, was er sagte, und wußte nicht, daß die Menschheit es ihm nachsprechen würde hundert Jahre nach dem Tode Jesu. Gerade dieser Jesus in seiner tiefsten Niedrigkeit ist es ja, der uns Menschen aller, der die Künstler anzieht, die Maler, daß sie es erschauen müssen, dieses Haupt voll Blut und Wunden und der Dornenkrone zu malen; und dann schreiben sie darunter: Ecce homo! Seht, wech ein Mensch!

„Dahum ist der Karfreitag uns so wichtig? Weil ein Unschuldiger
für Verbrechen und Tod auf sich genommen hat für die Menschheit, weil
er sich ihr zum Opfer gegeben hat, sie mit Gott zu verfühnen.“

Die Zeitungen klangen heute, daß es so wenig Opfergeinnung
unter den Menschen gibt. Alle wollen nur genießen und sich amü-
sieren. „Aber die Vergnügungssucht, abstoßende Gemüthsart, das ist
das Zeichen unserer Zeit.“ So klangen die Zeitungen. Rimm folgen-
des Bild: Im letzten Balkanort arbeitete eine Frau täglich zehn
Stunden als freiwillige Krankenpflegerin im Lazarett. Es waren
für die vielen Verwundeten immer noch nicht genug Pflegerinnen
vorhanden. Eines Tages fuhr sie tödtlich in der Elektrischen nach
Istanbul. Da saßen bei zwei jungen Frauen neben sie und schmaus-
ten. Die eine sagte: „Ach, ich bin todmüde!“ — „Wozum denn?“ fragte
die andere. — „Wissen Sie, ich lerne Tennis spielen“, lautete die
Antwort, „man weiß ja so oft nicht, wie man die Zeit hinbringen
soll.“ Vier Stunden habe ich mich heute damit abgequält. — Die
freiwillige Krankenpflegerin hatte sich auch gequält, zehn Stunden
lang, aber es war mehr ihre Seele, die sich um die armen Ver-
wundeten quälte, wenn sie sah, wie junge Männer verstümmelt
waren, wenn sie an den mannermördernden Krieg dachte, an den
Hunger und Durst der Soldaten, an das faulende Wasser, das dem
leidenden mußten und das ihnen den Typhus brachte. Ach, es
ist soviel Jammer und Tod in der Welt, auch ohne Balkanfreitag!

hoch veranklagt. Die selbige Sucht, es den andern gleichzutun, sie womöglich auszufüllen, wirkt verzerrend auf manche Haushaltsberechnung. Da müßen Eltern zu zehn und mehr Personen gegeben werden, da muß die Frau ein Abonnement im Theater haben, da darf die Schneiderin nur auf Seide arbeiten, da werden die Kinder vermocht und das Hauspersonal ist viel größer, als es erforderlich wäre, jahe die Frau selber nach dem Rechten. Auch hier ist die Kinderfrage im Grunde eine Frau der Gefinnung. Der Vater und vor allem die Mutter, die nur in den Heucheltlichkeiten des Lebens ihr Glück und ihren Ehrgeiz sehen, befallen sich naturgemäß mit Ausgaben, denen sie nicht gewachsen sind und die ihren berechtigten Ansprüchen in keiner Weise entsprechen. Dann heist es sparen an anderen Dingen, unter Umständen am Notwendigen. Das ist illiche Haushaltspolitik und obendrein kommt letzten Endes nichts dabei heraus als Enttäuschung, Verbitterung, Ärger und gegenseitige Wurmfrö. Wer aber im vernunftgemäßen, Werte schaffenden und aufbauenden Leben das Ziel seines Daseins sieht, wer Heucheltlichkeiten zu überwinden, den Rhein von Seine zu trennen und sich mit einer sittlichen Aufgabe vertraut zu machen weiß, der kann vielerlei entbehren und über manches stolz hinwegsehen, was anderen als erstrebenswert gilt. Wer sich keine Sechszimmerwohnung zu leisten vermag, der muß sich eben mit vieren begnügen. Wer sich keine Reise in die Schweiz leisten kann, der gehe mit den Kindern in das nächste Gebirge oder über Land, und er wird erleben, daß ein gesunder Appetit und frische, rote Boden nicht an die Höhe der Hotelpreise oder an die Länge der Eisenbahnfahrt gebunden sind.

Παλαιή και Νέα Παιδεία.

Wiesbaden. Der Stadt Wiesbaden wurde die königliche Genehmigung erteilt zur Ausgabe einer neuen Anleihe im Betrage von 8 Millionen Mark. Die Anleihe dient zur Beschaffung des Mittels zum Zwecke des Grundstückskaufs, für den Neubau des Kurhauses und der höheren Mädchenschule, für den Erweiterungsbau des Reform-Krankenmannheims, des Krankenheimes und des Schlachthofanlage, für den Bau einer Straßenbahn-Wagenhalle in der Bleichstraße, für Straßenüber- und unterführungen im Bahnhofsgelände, für ein Viehhofgeleis nach dem Schlachthofe und für den projektierten Ausbau der Zufahrtstraße zum Bahnhof, für die Achtschreiberebnungsanlage, für den Ausbau der Straßenbahn nach Bierfeld (sowie zur Erweiterung des Bogenporfes und der Schienenwege der städtischen Straßenbahnen.

Der w. Kreisverein vom roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden. Am 7. d. M. legte im Kreisbau zu Wiesbaden der Kreisverein vom roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden. Die Verammlung war nur von Mitgliedern aus Wiesbaden, Biebrich, Hochheim, Erbenheim und Kornelstadt besucht. Der Vorsteher Kammerherr und Landrat von Heimbürg erstattete einen ausführlichen Jahresbericht, in welchem er hauptsächlich die neuen und erweiterten Aufgaben des Vereins geschildert einflussreich verhandelt. Daß der Verein seither nicht in solcher Weise wie andere feinesorgenden gewachsen ist, lag hauptsächlich daran, daß er seine Arbeit nur auf die Unterhaltung eines Krankenheuses und die Unterhaltung von bedürftigen Kriegsteilnehmern bezog, deren Hinterbliebenen beschränkte. Angeregt

aber durch die für dieses Jahr in Aussicht genommenen Sammlungen für das Rote Kreuz und die durch die Heeresvermehrung bedingten neuen Aufgaben in Bezug auf das Sanitätswesen, wird auch der Kreisverein neues Leben entfalten und auf den verdienstlichsten Gebieten zum Ausdruck bringen. Vor allem werden die Sanitätssoldaten im Kreise — alte wie neue — eifrigste Förderung erfahren. Zur Zeit bestehen solche in Biebrich, Hochheim, Alzenheim und Erbenheim. Die kürzlich in Erbenheim abgehaltene Verammlung derselben gab ein höchst erfreuliches Bild von ihren segensreichen Wirken; vor allem hat die große Sanitätsübung am 12. Oktober in Biebrich gezeigt, wie modern und mit welch bedeutendem Erfolge die Soldaten im Dienste der Menschheit arbeiten. Die auf der Verammlung in Erbenheim laut gewordene Wünsche der Sanitätssoldaten wurden vom Vorsitzenden der Generalversammlung vorgelesen und letztere gab allseitige Zustimmung zu erkennen. Nur bezüglich der Beschaffung neuer Systeme zu Verbandsmitteln blieb die Frage eine offene, ob diese gekauft und in Biebrich untergebracht oder zu den leibeseigenen Liebhenden entliehen werden sollen. Der Kreisverein genießt zu wenige andere den Vorzug, auf dem Grundstüd des städtischen Krankenhauses in Biebrich ein eigenes wertvolles und vorzüglich ausgestattetes Krankenhaus zu besitzen. Daselbe steht allerdings leer und wird nur selten von der Stadt Biebrich, die dafür eine Miete von 6 Mark jährlich entrichtet zur Unterbringung von Kranken benützt. Dafür ist aber verträglich festgelegt, daß das Haus vom 10. Novemberabends 12 Uhr als Vereinslokal behufs Aufnahme im Felde verwundeter oder erkrankter Krieger vollständig eingerichtet zur Verfügung gestellt werden muß. Auch das mit dem Vaterländischen Frauenverein in Biebrich getroffene Abkommen wegen gemeinsamer Erlebigkeit von Vereinsangelegenheiten in Kriegs- und Friedenszeiten bleibt unverändert weiter. Die Jahresrechnung war von Geh. Sanitätsrat Dr. Wih. Kalle-Biebrich und Branddirektor Tropsch-Biebrich geprüft und für richtig befunden worden. Ihrem Antrag gemäß wird dem Schatzmeister, Kreisassistenten Direktor Beckmüller Entlohnung erteilt. Von den verfügbaren Mitteln erhielten die Sanitätssoldaten je 50 Mark; außerdem wurden aus der Kaiser-Wilhelm-Stiftung an 3 bedürftigste Mitglieder des Kreises je 1 Mark und an zwei je 15 Mark als Unterstützung gewährt. Von allgemeiner Bedeutung sind die für dieses Jahr in Aussicht genommenen Veranstaltungen im Interesse des Rotes Kreuzes. Zunächst

die allgemeine Welt-Sammlung am 10. Mai und dann die beiden gleichem Zweck verfolgten Veranstaltungen im Laufe des Jahres Lichtbildervorträge, Verkauf von Rote-Kreuz-Büchern, Verfilmung der Vereine, Jugendvereinigungen usw. Näheres hierüber wird noch durch Plakate, Brochüren, Antrappen pp. zur allgemeinen Kenntnis der Bevölkerung gebracht werden. Daß die 5. Sinfoniesinfonies des Kreises sich an der im Mai zu Wiesbaden stattfindenden Kaiserparade beteiligen werden, ist bereits an dieser Stelle mitgeteilt worden. Die Ergänzungsmahl des Vorstandes

und es gibt junge Frauen, die nicht wissen, wie man die Zeit hinbringen soll? So wenig kennen die Menschen ihre christlich

Der Opfermann liegt leider unserer Zeit nicht; denn in ihr tönen die Sirenenklänge des Habenmollens und der vielfeltigen Ansprüche an das irdische Leben. Darum weisen Laubende jede Forderung des Opfermanns als unangenehm von sich oder betäupeln ihn sogar als überlebt und schwachlich. Doch gerade diese Zeiterschmerz nötigt uns, den Gedanken des Karfreitags von dieser Seite her unser Volk zu werfen und auf die fordernde Liebe dieser Frau energisch hinzuweisen. „Was tust du für mich?“ Die Größe des Opfermanns ist und bleibt ein sicherer Gradmesser dafür, wie weit ein Christ von dem Opfermann Jesu, der uns am Karfreitag gegenübertritt, selbst hat erregten lassen. Das Opfer des Charfreitags soll auch in diesem Jahre viele erwecken, die mitanregten, die den Rufen und Aufgaben der Zeit ihren Opfermann beizugeben.

Berlin. In mehreren Berliner Zeitungen sind Nachrichten verbreitet worden über Verhandlungen zwischen Charlottenburg, Schöneberg und Wilmsdorf, die am Dienstag stattgefunden haben sollten und auf eine Veranmeldung dieser Gemeinden zu ein Großstadt vor dem Festen Berlins hingingen sollten. Ein Blatt sogar in der Lage, über den Inhalt dieser vertraulichen Verhandlungen näheres mitzuteilen. Der Magistrat von Charlottenburg teilt mit, daß diese Nachrichten frei erfunden sind, daß weder amtlich noch vertraulich Verhandlungen solcher Art stattgefunden haben.

„Von oben muß man anfangen“. Eine originelle und am-
 lante Beleidigung vom Könige Friedrich
 Wilhelm I. bei der der
 Spähmacher des Herrschers, der zum Geheimrat ernannte He-
 der Gumbel, seinen Einfluß in recht bedeutenswerter Weise zur Ge-
 tung brachte, wirft auf den Hunter und vor allem die Emsicht der
 Goldotenfünfs ein helles Licht. Der Monarch beabsichtigte ein
 allen Bedienten seines Hofstaates, hauptsächlich aber den unteren

hatte das Ergebnis, daß die Wittgelder Kammerherr von Helm-
burg-Wiesbaden Vorpendler, Kommerzienrat Söhlein-Babst,
Erichlein-Wiesbaden und Dr. med. Wies-Hochheim wieder, und
Dr. Giebelhorn-Erbenheim neuemahlt wurden. — Der Kreisse-
ner vom roten Kreuz wird sehr durch seine neuen Aufgaben und
Ablichten mehr ins Volk hineintreten und dadurch mit seinen wohl-
thätigen Bestrebungen mehr bekannt werden. Die natürliche Folge
wird ein erneutes Aufblühen, Wachsen und Wirken sein. Jeder-
dem es darum zu tun ist, daß durch Einrichtung von Schwester-
schaften, Trappenspüßlern pp. für lachgemäße Pflege unserer Brü-
der und Söhne im Kriesspale gelorgt ist, wird nicht länger mehr
draußen stehen bleiben, sich vielmehr in die Liste des waterlan-
dichen Wohlfahrtsvereins eintragen lassen. Gelegenheit hierzu wird
im Laufe des Jahres wiederholt gegeben sein.

Diebenbergen. Die Angehörigen des vor etwa 11 Jahren hien verstorbenen Kriegsveteranen von 1870/71 Karl Kleber wurden dieselbe Tage in eigenartiger Weise wieder einmal an diesen erinnert und zwar durch die Zustellung einer Brieftafel, die demselben der Nacht vor Einmarsch in Feindesland in dem Orte Albersweiler (Pfalz) abhanden gekommen war. Die Tafel hatte nur seine Photographie mit der Angabe seiner Adresse: „Karl Kleber aus Diebenbergen“ enthalten. Kleber hatte als Weidreier bei den Dragonern den ganzen Feldzug mitgemacht und sich durch sein kühnen und gefährliehen Ritte so ausgezeichnet, daß ihm der Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der nachmalige Kaiser Friedrich, eigenhändig das Eisene Kreuz überreichte. Heil und Gedeuh feierte er nach dem Kriege in seine Heimat zurück. Die Brieftafel war ganz in Vergessenheit geraten, bis sie kürzlich von hiesigen Bürgern Melstern von Albersweiler zugehndt wurde. Der Befehliger seiner Scheune, in welcher der Verstorbene in der Nacht vor dem Einzug in Frankreich übernachtet, hatte beim Umbau dieser Scheune die Brieftafel in einer trockenen Ecke aufgefunden und die Adresse des Befehliger veranlaßt ihm zur Ablieferung in Diebenbergen. Leider hat der alte Befehliger sich des Wiederfindens nicht mehr erfreuen können. Seine Hinterbliebenen streuen sich dieselbe Andenkens umföhner.

In Nied bei Höchst wurde die Leiche des Schlosser Otto Nacharauch aus Nibelheim aus der Aibda gefändert. Man vermutet, daß er vor einigen Wochen beim Besichtigen des Hochwassers in den Fluß gefallen und ertrunken ist.

Frankfurt. In einem Warenhaus wurde ein 23jähriger Eisenbahnarbeiter aus Kleinhausen beim Ladendiebstahl ertappt und in Haft genommen. Bei Durchsuchung seiner Wohnung wurden viele Gegenstände gefunden, die der junge Mann in Warenhäusern gestohlen hat.

— Die Bestechungsaffäre bei der Frankfurter Sittenpolizei scheint einen größeren Umfang anzunehmen, da auch mehrere Unterbeamte in die Affäre des verhafteten Kommissars Schmitt verwickelt sein sollen. Am Mittwoch wurde auch die Beförderung eines Bordells in der Blücherstraße, Frau Bohnert, in derselben Angelegenheit verhaftet.

10. Das Dialektwörterbuch der Provinz Hessen-Nassau
einschließlich des rheinischen Kreises Wehlar und der Darmstädtischen
Provinz Oberhessen.

Der Landesauschuss in Wiesbaden hat, wie gestern bereits kurz mitgeteilt, 20,000 Mark bewilligt, zur Schaffung eines Hefsen-Rasskaffaus eventuell auch nur eines nassauischen Mundartenwörterbuchs. Dazu sind folgende Ausführungen von Interesse.

Als der Plan eines großen Dialektwörterbuchs der Provinz Hefsen-Rassau auftauchte, haben sich aus allen Kreisen der Bevölkerung eifrige Mitarbeiter gemeldet. Mit solchen Pläne trieb Hefsen-Rassau in die Zahl der Provinzen und Länder deutscher Sprache, die von Gefahren ringum bedrohte intimität ihrer Muttersprache, die von Bildung und Kultur, von moderner Freizügigkeit und zahlreichen anderen Faktoren eingeengten Volksmundarten wenigstens dem Gedächtnis und der Wissenschaft retten möchten, liebt sie noch zu retten. Ueberall wird geklammert, denn überall ahnt man mindestens, welche Rülle von Stoff und Belehrung der heimatlische Wortschatz birgt, nicht nur für eine deutsche Sprachgeschichte, sondern für die Geschichte des Landes im weitesten Sinne.

Die Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin hat seit einigen Jahren eine Organisation für die preussische Romanistik ins Auge gefaßt, um den gesamten Wortschatz des Landes systematisch sammeln und wissenschaftlich darstellen zu lassen. Sie hat vor 9 Jahren mit der Rheinprovinz begonnen, ihr folgten seit 2 Jahren Ost- und Westpreußen, sowie Hefsen-Rassau. Die Antworten auf verschiedensten bei der Schaffung eines derlei Wörterbuchs auftretenden Fragen wie „Ist ein Hefsen-Rassauisches Wörterbuch wissenschaftlich berechtigt“, „gibt es einen eigentümlichen Wortschatz für Hefsen und für Rassau“ und andere fann nicht resigniert klingen, wir wissen fast nichts oder doch nur weißt wenig über solche Fragen. Das Wenige aber warnt dringend davor, alte politische und heutige legalistische Grenzen auf der Landkarte ohne weiteres zu identifizieren. Ja auch innerhalb der Dialektologie wird immer wieder zur Voricht gemahnt: so wird zwar Rassau durch ein im Dillenburg über Limburg nach St. Goarshausen ziehende Viereck in zwei Hälften zerlegt, von denen die östliche im Dialekt „das“ und „was“, die westliche „dat“ und „wat“ spricht; wie war aber diese längst bekannte Kaufeinde aus einen lexikalischen Unterschied der beiden Landeshälften bedingt, steht vorläufig noch dahin. Jeder Rassauer weiß, daß es in seiner Mundart kein „Pferd“ sondern nur das „Gaut“ gibt; diese Eigenheit teilt er auch mit den Hefsen, aber hefsen-nassauisch ist sie deshalb doch nicht, sondern reicht gen Norden bis nach Westfalen, gen Süden gar bis in Schwabenland. Im größten Teile Nassaus muß man, um von einem Schwerhörigen verstanden zu werden, nicht „schreien“ sondern „freischn“, ebenso in der Südhälfte Hessens, während dessen Nordhälften zu gleichem Zweck „gefen“ muß; aber das Gebiet der „Freischn“ reicht weit über die Landesgrenzen hinaus, gen Süden bis an den Oberrhein, gen Südwesten bis nach Lothringen; es wiederum nicht ausgesprochenes Nassauisches oder Hefsen-Rassauisches. Die füllige „Eidechse“ wird nördlich der Lahn vom „Schiegebeins“, und im Westerwald gar von der „Schiefelotter“, „Schiefelotter“, „Schiefelotter“ u. a. abgelöst, aber nassauische Spezialitäten sind das wiederum nicht, sondern die Iphokien Wörter reichen

einen Theil der Besoldung zu kürzen und ihnen namentlich die früheren Aufstiegsstellen, als freies Holz, Licht usw., zu entziehen. Natürlich verurtheilte diese Maßregel unter den davon Betroffenen große Beunruhigung und Betrübnis. Einige Tage, nachdem das Volk haben des Königs bekannt geworden, trat der Geheimrath v. Schilling zu früher Stunde in dessen Schlafzimmer, schritt rüchsig auf das Bett, worin sich der Herrscher noch befand, zu und ließ alle Stühle mit großem Gepolter beiseite. Der dadurch aufgeweckte König öffnete die Bettvorhänge und fragte entrüstet: „Was, zu dieser Stunde, macht Er denn für einen Verrath?“ — „Ach, man hat nicht mehr Verbruch und Verrath!“ lautete die unwürdige Antwort. „Was ist Ihm denn widerfahren?“ Er sieht ja aus, als wolle er alles in Stücke reißen.“ — „Wie kann man denn lachen, wenn einem nichts wie betrübte Gesichter aufstoßen, wenn man nicht wie Seufzer und Klagen hört?“ — „Der Klag denn?“ — „Die gelamte Dienerschaft, Majestät. Sie wollen zu viel von ihrer ohnehin farglichen Einnahme streichen.“ — „Das ist dem Volk schen. Jedermann bestugt mich und betrugt mich und tut seine Schuldigkeit nur halb.“ — „Darin stimme ich Ihre Majestät bei. Mit meiner eignen Dienerschaft geht es auch nicht anders. Selbst befehlt ich beispielsweise meiner Kuchin, die Treppe zu pugen. W tut die einfältige Person? Sie nimmt zuerst die unterste Stufe v. dann die zweite, die dritte, vierte und so weiter, und macht natürlich auf diese Weise, je höher sie steigt, das Unterte immer weiter schmutzig. Eine solche Arbeit dient doch zu nichts; von oben man stets anfangen; von oben, nicht wahr, Majestät!“ Der König merkte den versteckten Sinn und sagte lachend: „Ja, darin hat wohl recht, ich werde mit dem Hofmarschall reden.“ Das geschah und die Dienerschaft behielt ihren Lohn sowie ihre Aufstiegsstellen. Aus dieser lustigen Begebenheit, die auch kulturgeschichtlich einen fern von Reiz ist, als sie erkennen läßt, daß die Stellung der „Hofnarren“ oder Spökmacher auch ihre guten Seiten haben konnte, erhellt man, daß der preukische Monarch ein Mann der offenen Worte war und keineswegs seinen Absolutismus bis zur Vernichtung anderer Ansichten aufdehnte.

Jedes bis zu einer anderen Einzelsprache, nach weit in die heftigen oder wechselläufigen oder rheinischen Nachbarrprovinzen hinein. Die mundartliche Scheide zwischen nördlichem „Sonnabend“ und südlichem „Samstag“ löst sich etwa von Dillenburg über Siegen an die oberste Kinzig ziehen, durchquert mithin Kallau, das Darmstädtische Oberhessen und das alte Kurhessen. Die alte Bezeichnung „Innern“ oder „Dannern“ für den „Nachmittag“ lebt heute noch in Kallau nördlicher Hälfte, ist aber auch im heftigen und rheinischen bekannt, ausdrukkend wiederum bis zu ganz singulären Einzelsprachen. Für den Unterschied zwischen der „Nimm“ im nassauischen Norden und der „Nerb“ (d. i. „Nachtweib“) im Süden, zwischen „Buddel“ und „Mistbrühe“ und „Zutter“ statt „Dauhe“, zwischen „Kleiten“ und „Bahn klagen“ und „rutschen“ und „rennen“ für das „Gleiten auf dem Eis“, zwischen „kammen“ und „strahlen“ und zwischen zahllosen weiteren Gruppen sinnverwandter Wörter gilt ähnliches. Und so wird die Frage nach dem Geltungsbereich der einzelnen nassauischen Dialektwörter überhaupt erst beantwortet werden können, wenn das nassauische Wörterbuch einmal mit dem Bestand des rheinischen, westfälischen, thüringischen, schlesischen, pfälzischen Wörterbuchs verglichen werden kann. Das ist aber dann eine prinzipielle Scheide zwischen heftigen und nassauischen Wortschatz ergeben sollte, ist schon heute unwahrscheinlich, wenn auch naturgemäß die Nachbarschaft heftens mit Westfalen und Thüringen und die Kallau mit dem Rheinland sich geltend machen wird. Unersetzliches soll in der heutigen Provinz heftens-Kallau der mundartliche Wortschatz figuriert werden. Ob dann später einmal aus diesem Material besondere heftische und nassauische Bestandteile sich ergeben werden, ist eine Frage, die vorläufig nicht berühren oder beugen darf. Nun hat aber die Provinz heftens-Kallau an der Hand eine recht wunderbare Geste; deshalb ist es mit Freude zu begrüßen, daß der rheinische Kreis Weylar und die Darmstädtische Provinz Oberhessen mit in den Wörterbuchbezirk eingeschlossen werden sollen. Die Vorbedingungen für die Teilnahme auch unserer Provinz an der überall mit Eifer und Opfern betriebenen deutschen Mundartenlexikographie sind günstig.

Zufriedenheit.

Stuttgart. Die aus San Francisco kommende Nachricht, daß Graf Zeppelin beabsichtigt, im nächsten Jahre Amerika mit einem Luftschiff zu besuchen, ist nach Erfundungen an mäßigender Stelle unrichtig.

London. Der Militärflieger Deane ist auf dem Flugfeld Brookland bei London abgestürzt und getötet worden.

Paris. Man ist hier über das Schicksal eines Offiziersleutnants und seines Adjutanten, die bei einem Aufführungsspiel in Westmarokko zu einer Landung inmitten feindlicher Stämme gezwungen waren, sehr beunruhigt. Man befürchtet, daß die beiden, ein Hauptmann und ein Korporal, von Marokkanern getötet worden sind.

Paris, 4. April. Wie aus Khabat gemeldet wird, sind die beiden Militärflieger von marokkanischen Strahlen niedergeschlagen worden. Es sind dies der Hauptmann des 29. Infanterie-Regiments Major Hervé und sein Adjutant, ein Korporal desselben Regiments. Sie waren ebenfalls infolge eines Unfalles gezwungen gewesen, in dem Gebiet des Jemmurkomes bei Tedsa zu landen, wollten vermutlich zu Fuß den nächsten Militärposten erreichen und wurden dabei von Marokkanern überfallen und getötet.

Buntes Allerlei.

Vom Interieren. Das im Herbst v. J. getroffene Abkommen von fünf großen Berliner Warenhäusern, ihre Ausgaben für Interiere bedeutend einzuschränken, ist jetzt wieder aufgehoben worden, weil die ungünstige Kasse das Weihnachtsgeschäft zu nachteilig beeinflusst hat.

Heidelberg. Der frühere Fremdenlegationsrat Arthur Wohlgenuth von Westfalen, der ein weitverbreitetes Buch über die Fremdenlegationsgeschichte hat, ist unter dem Verdacht, Spionage getrieben und Schlepperdienste für die Fremdenlegationsleitung zu haben, verhaftet worden.

Göttingen. Das Schwurgericht verurteilte den Zigarrenmacher Fuhrmann, der am Weihnachtsabend den Förster Knoche im Sonnenholz erschossen hatte, wegen Mordes zum Tode, wegen des Versuches, am 30. Dezember in Trübenhausen die beiden ihn verfolgenden Gendarmen zu erschlagen, zu 5 Jahren Zuchthaus und wegen unberechtigten Jagens zu einer Woche Haft.

Elfenach. Im Stadtpark sind ein Mann und eine Frau erschossen aufgefunden worden. Aus den Papieren ging hervor, daß es sich um einen Karl Rade aus Aulha und eine Maria Schleicher aus Dena handelt.

Berlin. Im Alter von 78 Jahren ist die Gattin des Staatsministers und langjährigen Staatssekretärs des Innern, sowie Mitglied des Herrenhauses, Grafen v. Polakowsky-Wehner gestorben.

Posen. Im hiesigen Hauptbahnhof wurde ein Mädchenhändler namens Gohn aus Ostrow verhaftet. Er war mit einem Mädchentransport nach Amerika unterwegs.

Geschäftlicher Reklameteil

Die Gelegenheitsarbeit ist allmählich in einem Bereich, die heute unter dem Namen „Salzstraße 13“ die allgemein beliebte Arbeiterunterkunft, zu erleben. Keine Frau sollte verkommen, ihre Arbeitsstunden einmal in Salzstraße 13 zu verbringen. Das Reklameteil ist daselbst wie mit Wasser, dabei erzielt man eine ganz wertvolle Erfahrung. Auch die Brotzeit ist in Salzstraße 13 zu empfangen, da die Wirtin und Köchin der feinsten Metzgerei nicht fehlen.

Eine unruhige Kasse bedeutet das Wachen mit Wasser und Wasser. Jedes bedeutende Ereignis verläuft dagegen der Verlauf des betrieblichen Geschäftes. Der Punkt ist nicht zu verwechseln, Salzstraße 13 wird hier im Laufe der Zeit ein wertvoller Teil der Zeit sein. Salzstraße 13 wird hier im Laufe der Zeit ein wertvoller Teil der Zeit sein. Salzstraße 13 wird hier im Laufe der Zeit ein wertvoller Teil der Zeit sein.



Vertr.: Paul Böhm, Wiesbaden, Schwalbacher Str. 47. Tel. 4333
Leitung Guido Reibler. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Paul Jorjild, für den Reklameteil und Anzeigen Paul Jorjild, für den Druck und Verlag Paul Jorjild, für den Vertrieb Paul Jorjild, für den Vertrieb Paul Jorjild.

Kein Laden nur 1. Stock, die Straße

Die beste Reklame

ist die Empfehlung durch die eigene Kundschaft.

Lassen Sie sich von Ihren Bekannten, welche meine Herren-Garderobe tragen, erzählen

wie Löwenstein's Herren-Garderoben halten, wie Löwenstein's Herren-Garderoben sitzen, wie Löwenstein's Herren-Garderoben sich durch unerreichte Verfeinertheit u. Eleganz

immer neue Freunde erwerben.

Für das Osterfest

habe ich eine 1000fache Auswahl.

Anzüge

aus groben Zell und eigenen Stoffen selbst angefertigt.

Modernste ein- und zweifarbige Formen.

Für jede Natur tadellos passend. Große Auswahl.



Meine beliebten Preislisten:

Für Herren-Anzüge

11.50 14.50 17.50 21.00 25.00 29.00
34.00 38.00 42.00 46.50 50.00 54.00

Für junge Herren von 11-20 Jahren

8.50 11.50 14.50 18.50 21.50 24.50
28.00 31.00 35.00 39.00

Extraleiste: Elegante Knöpfe.

Elegante Knaben-Anzüge alle modernen Ansätze, ca. 1500 Stück

2.40 2.80 3.50 4.50 5.75 7.75 9.50 12.00 14.50 bis 22.00

Frau Löwenstein wwe.

Mainz, Bahnhofstraße 13.

Nur 1. Stock. 1 Minute vom Hauptbahnhof. Kein Laden.

Mein Geschäft ist besser für weniger Geld!

Wohnungs-Vermietungen

Eine neu-gebaute Wohnung im Seitenbau ist, bill. an verm. Rab. Weinstraße 10. I.

Endgasse 7

2 kleine Wohnungen zum Preise von 13 Mk. monatlich sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst, Vorderhaus parterre.

1-Zimmerwohnungen

1 Zimmer und Küche

am 1. Mai zu vermieten. 885 Rab. Weinstraße 13

2-Zimmerwohnungen

2 Zimmer und Küche

im Seitenbau zu vermieten. Friedrichstraße 8.

Zwei kleine

2-Zimmerwohnungen

im Seitenbau zu vermieten. Friedrichstraße 11.

Kleine Neubergebäude

2-Zimmerwohnung

für 10 Mk. zu vermieten. Friedrichstraße 23.

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

2-Zimmerwohnung

3-Zimmerwohnung

mit Bad und zu vermieten. Weinstraße 2.

3-Zimmerwohnung

(Kronplatz) zu vermieten. 814 Rab. Weinstraße 10.

Eine 3-Zimmerwohnung

im 1. Stock, mit allem Zubehör am 1. Juli zu vermieten. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Mehr-Zimmerwohnungen

4-Zimmerwohnung

mit Bad und zu vermieten. 813 Rab. Weinstraße 23.

4-Zimmerwohnung

mit Bad und zu vermieten. 813 Rab. Weinstraße 23.

6-Zimmerwohnung

(part.) am 1. Juli zu vermieten. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Barterwohnung

4 Zimmer, Küche, Bad, Wasser, Gas und Zentralheizung am 1. Juli zu vermieten. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

5-Zimmerwohnung

sofort oder später zu vermieten. Rab. Weinstraße 6. p.

Wohnung

Wohnung am 1. Juli zu vermieten. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Wohnung

Wohnung am 1. Juli zu vermieten. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

6-Zimmerwohnung

bis zu 1000 Mk. zu vermieten. 813 Rab. Weinstraße 23.

Möbliertes Wohn- u. Zimmer

zu vermieten. Friedrichstraße 1. I.

Möbl. Zimmer

(eventuell mit Bad) zu vermieten. Friedrichstraße 13. p.

Möbl. Zimmer mit ganz. Koch

Wohnung am 1. Juli zu vermieten. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Bäder, Besseren etc.

Eine Bäckerei

in der Weinstraße mit schöner 3-Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Stall für ein Pferd

in nächster Nähe der Unteroffizierskaserne billig zu vermieten. Angebots unter 512 an die Geschäftsstelle dieses Bl. erbet.

Mietgelegen

Mietgelegenheit in der Unteroffizierskaserne billig zu vermieten. Angebots unter 512 an die Geschäftsstelle dieses Bl. erbet.

Möbliert. Zimmer

mit voller Pension in der Unteroffizierskaserne billig zu vermieten. Angebots unter 512 an die Geschäftsstelle dieses Bl. erbet.

Offene Stellen

Lehrling

gelehrt. der Valt und Liebe zur Gärtnerei hat. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Ordentl. Junge

für unsere Kellerei gesucht. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.

Lehrerlebens

Lehrerlebens in der Provinz. 715 Rab. Weinstraße 44. I.